

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 334.

Dienstag, den 30. November.

1847.

Morgen Mittwoch den 1. December 1847

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale. Zur Berathung kommt:

- 1) Gutachten der Deputation zu den localstatutarischen Angelegenheiten, über die nochmalige Revision der Begräbnisordnung;
- 2) Gutachten derselben Deputation, das wegen der Nichtbestätigung der Wahl des Herrn Stadtverordneten R. Blum zum Stadtrath einzuschlagende Verfahren betreffend;
- 3) Gutachten derselben Deputation, die Errichtung eines fünften Actuariats beim Criminalamte, s. w. d. a. betr.;
- 4) Gutachten derselben Deputation über die Anstellung zweier Aufpasser auf den Bahnhöfen;
- 5) Gutachten der Deputation zu den Kirchen, Schulen und milden Stiftungen, die Reparatur der Orgel in der Thomaskirche, und
- 6) Gutachten derselben Deputation, die einer hiesigen Lehrerswitwe zu gewährende Unterstützung betreffend.

Bekanntmachung.

Das Namenverzeichnis derjenigen Herren Studirenden, welchen durch Verordnung des hohen Ministerii des Cultus und öffentlichen Unterrichts vom 30. October 1847 Stipendien oder Gratificationen gnädigst verliehen worden, ist in dem Convicte und an dem äußern schwarzen Brete angeschlagen, und kann auch in der Expedition des Universitätsgerichts eingesehen werden. Leipzig, den 29. November 1847.

Die Ephoren der Königlichen Stipendiaten daselbst.

Das Concert zum Besten der Hinterlassenen der im Kampfe gefallenen Schweizer.

Auch Luzern ist gefallen! Doch hat leider der Ehrenkampf schwere Opfer gekostet, viele Ehrenmänner sind geblieben auf dem Felde der Ehre!

Im Süden unseres deutschen Vaterlandes hat man Sammlungen mit reichem Erfolg begonnen für die Witwen und Waisen der Gebliebenen und für die Schwerverwundeten.

Es ist eine Ehrenpflicht für Deutschland, seine Stammesgenossen in diesem Kriege zu unterstützen, der als ein Principienkampf von der höchsten Bedeutung betrachtet werden muß. Schon oft haben wir gezeigt, daß wir die Noth gern lindern und die Unglücklichen in ihrem Jammer trösten. Wo aber wäre eine wichtigere, heiligere Veranlassung gegeben, rasche und energische Hülfe zu bringen, als jetzt, da die schweizerischen Familienväter ausgezogen sind, ihr Blut für die Freiheit zu versprechen und auf dem Felde der Ehre einen rühmlichen Tod zu sterben! Nicht achtend auf die Bitten, auf das Flehen der Gattinnen, nicht gebeugt durch das Wimmern unmündiger Kinder sind die Ernährer der Familien hinausgezogen, um dem Rufe des Vaterlandes zu gehorchen und vielleicht nicht wieder heimzukehren!

Und hier sollten wir säumen, unsere Gaben darzubringen, auf daß der Jammer gestillt, die Hülfslosen getröstet werden können? Nimmermehr! das deutsche Volk wird die Aufgabe, die ihm jetzt geworden, nicht verkennen, sondern mit rastlosem Eifer seine Liebe für die Sache der Freiheit bethätigen.

Unser geachteter Mitbürger, Herr Musikdirector Lopytsch, der mit seinem vortrefflichen Orchester nie zögert, ein gutes Werk zu unterstützen, wird nächsten Freitag den 3. December in dem colossalen Odeons-Saale ein Concert veranstalten, dessen Ertrag zu zwei Dritttheilen für die Wit-

wen und Waisen der gefallenen Eidgenossen und zu einem Dritttheil für einige hiesige schwerbedrängte Familien bestimmt ist.

Die Herren Robert Blum, E. Hänel, Dr. Hering und Ludwig Schreck werden das Cassengeschäft führen und jeden beliebigen Beitrag mit wärmstem Dank entgegennehmen. ○

Notiz.

Ueber die englischen Künstler, welche heute in hiesigem Stadttheater eine Reihe von Vorstellungen eröffnen, wird uns aus Magdeburg geschrieben: Wie ich höre, werden die jetzt auf unserer Bühne Vorstellungen gebenden Herren Chapman und Dailey, William und Nicholas, vom Astley-Theater zu London, nach Leipzig gehen; ich kann deshalb nicht unterlassen, das dortige kunstliebende Publicum auf die außerordentlichen Leistungen der Genannten ganz besonders aufmerksam zu machen. Man kann mit Recht auf die von denselben ausgeführten Productionen den jetzt so häufig vorkommenden Lieblingsausdruck „noch nicht dazugewesen“ anwenden, denn diese Kinder Dailey leisten im Verein mit ihrem Vater Erstaunenswerthes, was Grazie, Kraft und Sicherheit im Ausführen ihrer Künste, wie diese selbst betrifft. — Das Spiel des Herrn Chapman mit dem „Zauberfaß“ ist etwas Außergewöhnliches und noch nie Gesehenes. Man würde vergeblich versuchen, ein Bild von den an das Zauberhafte grenzenden Einzelheiten zu geben. ✕

Nachrichten aus Sachsen.

Das Bergrevier Annaberg hat seit dem Jahre 1525 bis 1845, also in 323 Jahren, einen Gesamtertrag von 13,271,925 Thlr. gehabt, mithin kommen auf das Jahr 41059 Thlr. durchschnittlich.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.